



## Dossier Basel

# Raum & Umwelt

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Leerstand

Die jährlich mit Stichtag 1. Juni ermittelte Zahl der leerstehenden Wohnungen ist in Basel-Stadt 2021 von 1 073 auf insgesamt 1 235 gestiegen. Die Leerwohnungsquote – der Anteil leerstehender Wohnungen am gesamten Bestand – liegt nun bei 1,1%. Im Kantonsvergleich ist dieser Wert einer der geringsten. Die gesamtschweizerische Quote betrug 2020 1,7% und dürfte aufgrund der bisher vorliegenden Ergebnisse auf diesem Niveau bleiben oder gar leicht zurückgehen. Im städtischen Vergleich hingegen liegt die Quote von 1,1% über derjenigen anderer Grossstädte.

— mehr auf Seite 2/3

#### Klima

Dass sich das Klima wandelt, ist hinlänglich bekannt; auch in Basel ist die mittlere Lufttemperatur, der deutlichste Indikator für die Klimaänderung, von 8,7 °C im 19. Jahrhundert auf 11,0 °C in der letzten sogenannten Klima-Normperiode 1991-2020 gestiegen. Das bislang wärmste gemessene Jahr war 2018 mit 12,3 °C. Dass Mitte September in der Innenstadt mittags nur 6 Grad gemessen werden, ist aber dennoch ungewöhnlich – sollte man meinen. Zu Zeiten Johann Jakob d'Annonnes, welcher vor 265 Jahren die «Basler Klimareihe» begründete, war das aber trotzdem kein Grund zum Frieren.

— mehr auf Seite 4/5

#### Fotovoltaik

Die Produktion von Solarstrom stieg in Basel-Stadt von 2010 bis ins Jahr 2020 deutlich von 3,4 GWh auf 25,1 GWh. Das Potenzial zur Stromgewinnung aus Fotovoltaik ist jedoch noch längst nicht ausgeschöpft: Gemäss einer Studie, welche im Auftrag des Bundesamtes für Energie durchgeführt wurde, stünden im Kanton Basel-Stadt zahlreiche weitere geeignete Dach- und Fassadenflächen für die Solarstromerzeugung zur Verfügung. Diese könnten 656,1 GWh Strom produzieren, was rund der Hälfte des baselstädtischen Strombedarfs des ganzen Jahres 2018 entspricht.

— mehr auf Seite 6

#### Öffentlicher Verkehr

Der Öffentliche Verkehr in Basel blickt auf eine 125-jährige Geschichte zurück. Am 6. Mai 1895 erhält Basel als erste Schweizer Stadt einen staatlich geführten Strassenbahnbetrieb auf einer Strecke von 2777 Metern. Bald darauf wird das Tramnetz um Verbindungen zu den Vororten in Basel-Landschaft und dem grenznahen Ausland ausgebaut. 1930 wird das Tramnetz durch Autobuslinien und 1941 durch Trolleybusse ergänzt. Heute übertrifft die Länge des Busnetzes im Stadtkanton diejenige des Tramnetzes, dennoch werden rund drei Viertel aller Fahrgäste mit dem Tram befördert.

— mehr auf Seite 7



# Leerwohnungsziffer Basel-Stadt

## Anstieg von 1,0% auf 1,1%

Der Leerwohnungsbestand in Basel-Stadt hat innert Jahresfrist um 172 auf total 1 235 Einheiten zugenommen. Die Leerstandsquote ist mit 1,1% im kantonalen Vergleich weiterhin tief. Im Städtevergleich liegt Basels Quote aber über derjenigen anderer Grosstädte. vt

### Leerstandsziffer 2021 liegt bei 1,1%

Die mit Stichtag 1. Juni 2021 ermittelte Zahl der Leerwohnungen ist im Kanton Basel-Stadt von 1 073 auf 1 235 gestiegen. Die Leerwohnungsquote – der Anteil leerstehender Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand – liegt nach 1,0% im Vorjahr jetzt bei 1,1%. Der abgesehen vom Vorjahr seit 2015 beobachtete jährliche Anstieg der Leerstandsquote hält weiterhin an. Ein Grund für den Anstieg liegt in der starken Bautätigkeit: Der Wohnungsbestand hat innert Jahresfrist um gut 800 Einheiten zugenommen, die Bevölkerung ist im gleichen Zeitraum nur leicht um rund 200 Personen gestiegen.

### Wohnungsleerstand im nationalen Kontext

Im Kanton Basel-Landschaft hingegen erfolgte innert Jahresfrist ein Rückgang von 1 617 auf 1 404 Wohnungen oder von 1,1% auf 1,0%. Eine Leerwohnungsziffer für die Nordwestschweiz, d. h. auch unter Berücksichtigung der Bezirke Laufenburg und Rheinfelden im Kanton Aargau sowie der Bezirke Thierstein und Dorneck im Kanton Solothurn, liegt noch nicht vor. Für die ganze Nordwestschweiz ist 2021 mit einer Leerstandsziffer zu rechnen, die sich im Bereich der letztjährigen Quote von rund 1,3% bewegt.

Die gesamtschweizerische Leerstandsziffer 2021 liegt zurzeit ebenfalls noch nicht vor. Sie betrug letztes Jahr 1,7%. Aufgrund der bisher vorliegenden Kantonsergebnisse dürfte sie leicht zurückgehen. Während im kantonalen Vergleich die baselstädtische Leerstandsquote mit 1,1% nach wie vor eine der tieferen ist, bewegt sich die Quote der Stadt Basel mit 1,1% über den für 2021 bereits verfügbaren Quoten von Lausanne (provisorisch 0,8%), Bern (0,5%), Winterthur (0,4%) und Zürich (0,2%).

Während der Leerstand in der Stadt Zürich weitgehend auf Wohnungen im hohen Preissegment beruht (Median Nettoquadratmeterpreis 34 Franken monatlich), liegt das Angebot in Basel preislich tiefer: Der durchschnittliche Nettoquadratmeterpreis der Leerwohnungen (ohne möblierte Wohnungen und Zwischennutzungen) in der Stadt Basel liegt bei 22 Franken (Median 21 Franken) und damit im Bereich der Mieten von Wohnungen neueren Baudatums. Für Einzimmerwohnungen ist die mittlere Nettomiete mit knapp 25 Franken etwas höher als für die grösseren Logis.

### Struktur des Leerwohnungsbestandes

Bezüglich Zimmerzahl weist der Leerstand im Stadtkanton folgende Struktur auf: Dem Mittelwert von 1,1% entsprechen die Dreizimmerwohnungen (Vorjahr 0,9%). Höhere Quoten von 2,3% (1,6%) und 1,4% (1,2%) entfallen auf die kleineren Wohnungen mit einem Zimmer bzw. zwei Zimmern. Tiefere Werte weisen die grösseren Wohnungen mit vier sowie mit fünf (je 0,5%, Vorjahr 0,7% resp. 0,4%) und mit mindestens sechs Zimmern (0,2%, Vorjahr 0,4%) auf. Die Erhöhung der Leerstandsquote auf 1,1% kommt somit vor allem durch

einen höheren Leerstand bei kleineren Wohnungen zustande. Fast das ganze Leerwohnungsangebot besteht aus Mietwohnungen. 17 Wohnungen (1,4%) werden zum Kauf angeboten. In der vergangenen Dekade war dieser Wert stets sehr niedrig. Am höchsten war er 2014 mit 6,9% und am rarsten waren die zum Kauf angebotenen Leerwohnungen mit zwei Einheiten im Jahr 2013 (0,6%). Rund 5% der leerstehenden Wohnungen wurden in den letzten zwei Jahren gebaut. 14% der Leerwohnungen wurden in den vergangenen zwei Jahren renoviert.

### Dynamischer Wohnungsmarkt

Die Fluktuation von Mieterinnen und Mietern ist weiterhin hoch, wenn auch infolge leicht gesunkener Zahlen im Bereich der Zu- und Wegzüge etwas geringer als im Vorjahr: So sind im Jahr 2020 rund 13 500 Personen (2019: 14 000) in den Kanton Basel-Stadt zugezogen und 12 500 (12 800) haben ihn verlassen. Konstant hoch geblieben ist 2020 mit 19 800 (20 000) die Zahl jener Personen, die innerhalb des Kantons umgezogen sind.

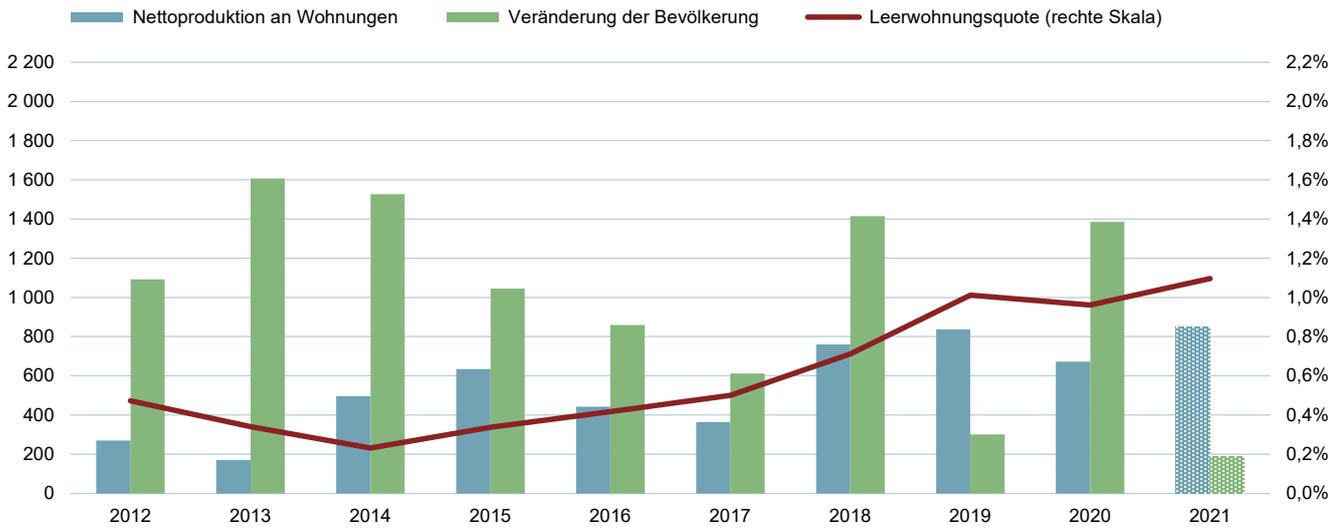
### Die räumliche Verteilung des Leerstandes

Die räumliche Verteilung des Leerstandes zeigt ein recht ausgeglichenes Bild: Gross- und Kleinbasel weichen mit 1,2% bzw. 1,0% Leerstand nur geringfügig voneinander ab. Mit 0,9% liegt der stadtnahe Bezirk Arlesheim des Kantons Basel-Landschaft nur leicht unter dem baselstädtischen Wert. Kleinstädtisch, auf Ebene Wohnviertel, treten die Unterschiede aber deutlicher hervor: Die höchsten Leerstandsquoten entfallen auf die Wohnviertel Altstadt Grossbasel mit 2,2%, Vorstädte und Altstadt Kleinbasel mit je 1,9%. Die Zentrumsnähe mit einem grösseren Anteil an Kleinwohnungen dürfte diese vergleichsweise hohen Quoten mitbewirkt haben. Die Gemeinde Bettingen mit 0,0% sowie das Hirzbrunnenquartier und das Wohnviertel Bachletten mit je 0,3% weisen die niedrigsten Leerwohnungsquoten auf.

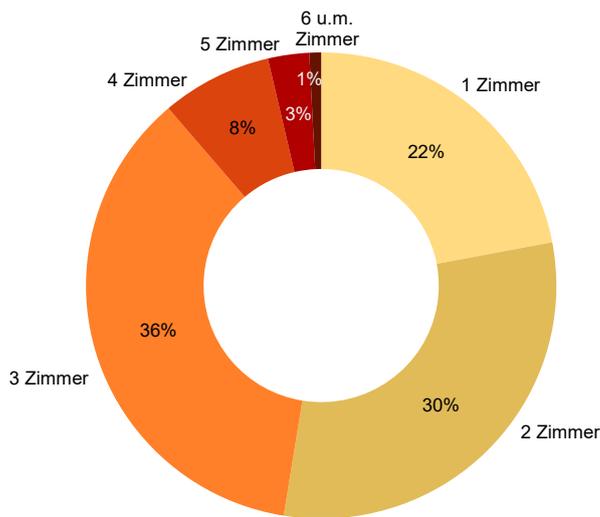
### Leerstehende Gewerbe- und Geschäftsflächen

Gemäss der zeitgleich vom Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft beider Basel (SVIT) durchgeführten Erhebung im Geschäftsbereich ist das Angebot an Geschäftsflächen in der Region innert Jahresfrist um rund 48 000 m<sup>2</sup> gestiegen: Im Stadtkanton stieg die Leerstandsfläche um rund 64 000 m<sup>2</sup> (+53%), während sie im Landkanton um gut 16 000 m<sup>2</sup> sank (-8%). Im Kanton Basel-Stadt liegt die aktuelle Leerfläche mit knapp 185 000 m<sup>2</sup> deutlich über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (119 000 m<sup>2</sup>). Dagegen ist der Trend im Landkanton gegenläufig. Mit knapp 191 000 m<sup>2</sup> liegt die aktuelle Leerfläche unter dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (207 000 m<sup>2</sup>). Der Anstieg im Stadtkanton ist hauptsächlich auf die Zunahme bei den Büroflächen zurückzuführen. Auch im Landkanton nahm die Bürofläche zu. Diese Zunahme vermochte die Abnahme in den anderen Sparten jedoch nicht auszugleichen, womit insgesamt eine leichte Abnahme zu verzeichnen ist.

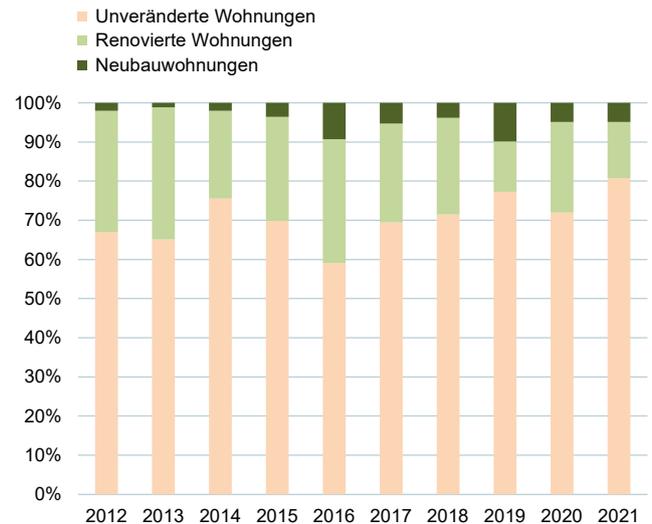
## Leerwohnungsquote, Nettoproduktion an Wohnungen und Veränderung der Bevölkerung



## Anteil Leerwohnungen nach Zimmerzahl 2021



## Anteil neuer, renovierter und unveränderter Leerwohnungen



## Leerwohnungsquote nach Zimmerzahl 2021



## Leerstehende Geschäftsflächen in m²



# Das Klima zu Basel

## Seit 265 Jahren wird gemessen

Für das Verständnis klimatischer Entwicklungen sind langjährige Zeitreihen von grundlegender Bedeutung. In Basel werden seit 1755 täglich meteorologische Messungen durchgeführt – ein enormer Datensatz, der auch seit rund 100 Jahren im Statistischen Jahrbuch enthalten ist. bl

6 Grad – das ist doch relativ kühl für einen 15. September am Heuberg 16 in Basel, noch dazu um die Mittagszeit. Und auch -1 Grad am darauffolgenden Morgen muten eher winterlich als spätsommerlich an. Vor genau 260 Jahren, am 15.9.1761, wurden dennoch exakt diese Werte fein säuberlich durch Johann Jakob d'Annone, späterer Professor für Eloquenz sowie des Codex und Lehensrechtes an der Universität Basel, in seine handschriftlichen Aufzeichnungen eingetragen – so, wie er es bereits seit dem Jahr 1755 jeden Tag drei Mal (um 7, 12 und 21 Uhr) tat und auch noch die kommenden 43 Jahre tun würde. Dass er dabei an diesem 15. September trotzdem keine Handschuhe tragen musste, dafür sorgte die Umrechnung der von ihm verwendeten Skala nach Micheli du Crest in die heute gebräuchlichen Grad Celsius: Es war doch immerhin 18 °C warm (und am nächsten Morgen rund 11 °C).

Die Messungen, welche Professor Johann Jakob d'Annone im Jahr 1755 begann, werden noch heute dreimal täglich durch den privat getragenen Meteorologischen Verein der Region Basel ([www.klimabasel.ch](http://www.klimabasel.ch) – dort findet sich auch ein spannender Abriss der Geschichte der Messungen) weitergeführt. Nur der Standort der Messungen innerhalb der Stadt wurde über die Jahrhunderte mehrmals geändert: Er befand sich, nach verschiedenen Orten in der Altstadt, zwischen 1874 und 1941 längere Zeit im Garten des Bernoullianums und liegt seit 1929 (beim Bernoullianum wurde noch 12 Jahre parallel dazu weiter gemessen) auf dem Margarethenhügel bei der Meteorologischen Station Basel-Binningen. Durch die Änderungen der Standorte und Messgeräte wurde eine relativ aufwendige statistische Angleichung der alten Messreihen an diejenige des jüngsten Standorts nötig. Die sogenannte Homogenisierung der Zeitreihe wurde in den 1950er-Jahren vorgenommen und ist detailliert beschrieben in: Bider, M., Schüepp, M., von Rudloff, H. (1959): Die Reduktion der 200-jährigen Basler Temperaturreihe.

Insbesondere dank dieser Homogenisierung können wir heute auf eine der längsten klimatologischen Messreihen weltweit zurückblicken – und die klimatologische Entwicklung für Basel seit 1755 analysieren. Nicht nur für die mittlere Jahrestemperatur, wie sie beispielsweise als Zeitreihe im Umweltbericht beider Basel abgebildet ist, sondern auch differenziert nach verschiedenen Merkmalen. Aus der Betrachtung der Temperaturentwicklung für die einzelnen Jahreszeiten ist z. B. ersichtlich, dass die mittlere Temperatur für den Winter den grössten Schwankungen unterliegt, mit regelmässigen Werten im negativen Bereich – bis Mitte des letzten Jahrhunderts. Das letzte Jahr, in welchem in den Monaten Dezember bis Februar im Mittel Minustemperaturen gemessen wurden, war 1985 mit -0,8 °C, der letzte aussergewöhnlich kalte Winter 1963 mit -4,2 °C. Seither sind die Wintertemperaturen einem stetig steigenden Trend unterworfen; am wärmsten seit Messbeginn war der Winter 2019/20 mit 5,5 °C.

Für die anderen Jahreszeiten ist das grobe Bild ähnlich: Bei den Sommern (Jun/Jul/Aug) stechen sowohl der «Hitzesommer» 2003 als auch das «Jahr ohne Sommer» 1816 heraus,

welches schon in eine Phase von mehreren eher kühlen Jahren fiel. Der Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora war 1816 durch den Ausstoss enormer Aschemengen bis in die höhere Atmosphäre mitverantwortlich für Ernteausfälle, Hungersnöte, Unwetter und Schneefall bis in tiefere Lagen. Auch für Frühling (Mär/Apr/Mai) und Herbst (Sep/Okt/Nov) schliesslich ist der Trend hin zu wärmeren Temperaturen in Basel klar ersichtlich.

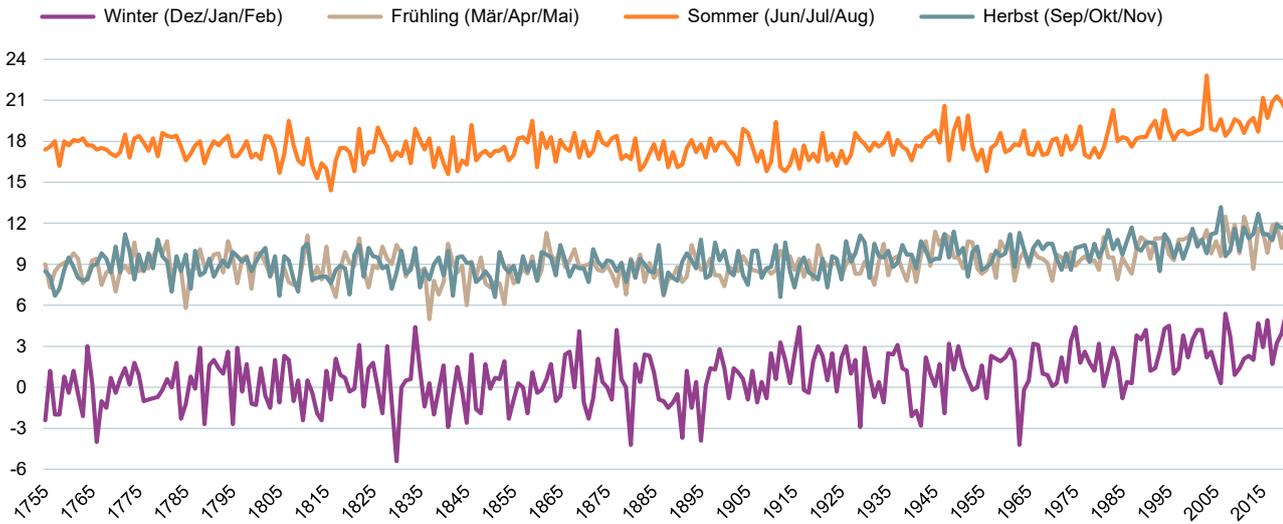
Als Referenzgrössen werden in den Klimawissenschaften oft sogenannte Klima-Normperioden (30-jährige Mittel) angegeben. In der ersten, nicht ganz vollständigen Normperiode von 1755-1780 war der September im Mittel 14,2 °C warm – J. J. d'Annone hatte am 15.9.1761 also wohl einen eher durchschnittlichen Tag erwischt. Die Differenz der Mittelwerte für die einzelnen Monate zur ersten Normperiode zeigt eindrücklich, dass die erst kürzlich zu Ende gegangene Normperiode 1991-2020 in allen Monaten die bislang mit Abstand wärmste war: Die mittleren Januartemperaturen lagen in den letzten 30 Jahren ganze 4,2 °C höher als in den ersten 26. Allerdings waren sie bereits in der zweiten Normperiode 1781-1810 schon um 1,5 °C erhöht. Während sich die Wintermonate wie bereits erwähnt immer schon durch stärkere Temperaturunterschiede ausgezeichnet hatten, liegen die Monate April bis September der Normperioden bis 1990 in einem Bereich von -1,1 bis +0,9 °C gegenüber den Monaten der ersten Normperiode. 1991-2020 sind diese Monate dann zwischen 1,2 und 2,0 °C wärmer, liegen also deutlich über allen anderen Normperioden.

Der Kanton Basel-Stadt setzt sich seit einigen Jahren stärker mit möglichen Klimafolgen, Handlungsfeldern und Massnahmen auseinander und informiert seit 2011 regelmässig darüber, zum Beispiel mit dem Klimaschutzbericht 2019 ([www.klimaschutz.bs.ch](http://www.klimaschutz.bs.ch)). Im Juli 2021 wurde zudem das Stadtklimakonzept verabschiedet, welches auf einer umfassenden Stadtklimaanalyse beruht. Diese zeigt unter anderem auf, welche Gebiete heute und künftig Wärmeinseln, also Orte mit stärkerer thermischer Belastung, sind und welche Kaltluftschneisen für die nächtliche Zufuhr kühler Luft sorgen. Die Meteorologische Messstation Basel-Binningen liegt mitten in einem solchen Kaltluft-Durchflussgebiet – man kann also davon ausgehen, dass die Temperaturen in zentraler gelegenen Gebieten der Stadt in der Vergangenheit wie auch in Zukunft vor allem in der Nacht deutlich höher liegen werden als an der Station Basel-Binningen am Stadtrand.

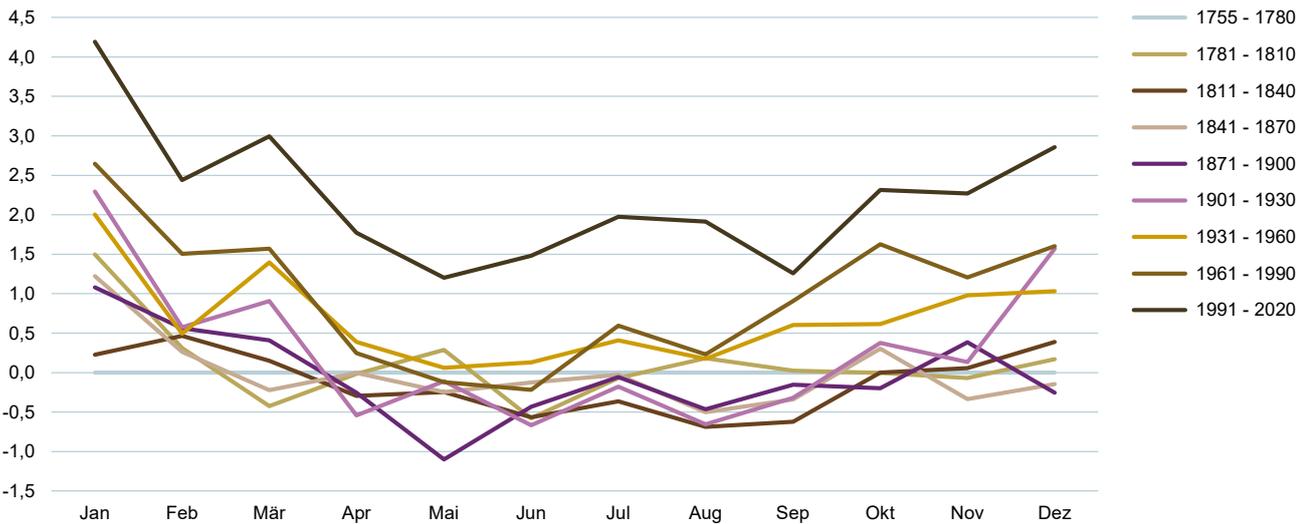
Umfassende Daten der astronomisch-meteorologischen Anstalt bzw. heute des Meteorologischen Vereins werden seit der ersten Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs 1921 publiziert. Der Ausschnitt auf der gegenüberliegenden Seite stammt aus dieser Ausgabe: Auch hier war der 15. September mit 19,7 °C ein warmer Tag, der wärmste im ganzen Monat – deutlich wärmer als der September-Normwert 1901-1930 von 13,9 °C.

Alle bisher erschienenen Jahrbücher sind ab Ende Dezember auf der Internetseite des Statistischen Amtes online zugänglich.

**Mittlere Lufttemperatur der vier Jahreszeiten, gemessen an verschiedenen Standorten in Basel-Stadt 1755-2020, in Grad Celsius**



**Jahresgänge der mittleren monatlichen Lufttemperatur der einzelnen Klima-Normperioden als Differenz zur Normperiode 1755-1780 (Null-Linie), in Grad Celsius**



**Beobachtungsmanuskript von Johann Jakob d'Annone aus dem Jahr 1761**

**Daten der meteorologischen Station beim Bernoullianum, Statistisches Jahrbuch 1921**

1761. *Baromet. Thermomet. Venk. Temperat.*  
 Sept. 15 27.1 - 26.11 27.11 27.11 + 2 1/2 + 6 + 1 1/2 W. nubl. offen. V. sp. pluv. var.  
 16 27.1 27.1 27.1 27.1 - 1 + 5 1/2 + 4 1/2 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 17 27.1 27.1 27.1 27.1 - 2 + 8 + 4 1/2 W. sp. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 18 26.11 26.11 26.11 26.11 0 + 9 + 5 1/2 W. sp. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 19 26.11 26.11 26.11 26.11 + 1 1/2 + 5 + 3 W. sp. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 20 27.1 27.1 27.1 27.1 0 + 2 1/2 + 1 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 21 26.11 26.11 26.11 26.11 - 2 1/2 + 4 1/2 + 2 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 22 26.11 26.11 26.11 26.11 - 1 1/2 + 1 1/2 + 1 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 23 27.1 27.1 27.1 27.1 - 1 + 4 + 1 1/2 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 24 27.1 27.1 27.1 27.1 - 2 1/2 + 4 1/2 + 2 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 25 27.1 27.1 27.1 27.1 - 1 1/2 + 1 1/2 + 1 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 26 27.1 27.1 27.1 27.1 + 1 + 7 1/2 + 3 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 27 27.1 27.1 27.1 27.1 + 1 1/2 + 5 1/2 + 3 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 28 27.1 27.1 27.1 27.1 + 2 + 4 + 2 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 29 27.1 27.1 27.1 27.1 - 1 1/2 + 4 + 0 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.  
 30 27.1 27.1 27.1 27.1 - 0 + 1 1/2 - 2 W. nubl. sp. nubl. pluv. m.

aus dem Beobachtungsmanuskript von Prof. Dr. J. J. d'ANNONE  
 (im Besitze der Basler Universitätsbibliothek)

Tagesbeträge des Sonnenscheins und des Niederschlags

Tag	Juli				August				September					
	Temperatur Mittel	Diff.	Luftdruck Mittel	Sonnenschein Std.	Temperatur Mittel	Diff.	Luftdruck Mittel	Sonnenschein Std.	Temperatur Mittel	Diff.	Luftdruck Mittel	Sonnenschein Std.	Niederschlag mm	
1	17.2	-1.4	741.0	0.5	23.6	4.7	738.8	13.0	16.5	0.0	739.5	9.8	—	
2	19.4	0.7	40.8	11.6	25.5	6.6	37.0	13.3	18.7	2.3	38.1	7.9	0.7	
3	15.7	-3.0	40.1	12.6	21.3	2.4	37.5	9.5	15.4	2.1	38.9	2.4	8.0	
4	17.3	-1.8	38.7	13.3	17.8	-1.0	42.4	11.2	16.4	0.3	39.3	4.6	—	
5	17.6	-1.2	40.6	12.4	19.7	0.9	41.0	12.2	15.8	-0.1	40.8	5.8	—	
6	18.7	-0.1	41.9	13.6	25.8	7.1	36.4	13.9	15.0	-0.8	40.4	11.4	—	
7	19.0	0.1	39.2	9.7	24.5	5.8	39.2	12.9	15.0	-0.8	40.4	11.4	—	
8	17.5	-1.4	39.5	2.7	24.4	5.8	37.6	13.8	15.5	0.8	39.3	11.7	—	
9	20.7	1.8	41.8	14.3	22.0	3.5	36.7	13.7	17.5	2.0	38.1	9.4	0.4	
10	22.4	3.5	42.0	14.8	23.0	4.5	31.2	10.9	18.7	3.3	39.0	4.7	0.2	
11	24.0	5.0	39.9	14.9	17.7	-0.7	31.0	2.7	16.6	1.5	39.7	0.6	6.8	
12	26.2	7.2	37.4	14.4	14.5	-3.9	32.8	—	12.4	16.8	1.7	38.9	7.0	0.5
13	24.4	5.4	36.3	10.7	14.3	-3.4	37.2	4.4	10.1	16.6	1.7	42.5	11.7	—
14	22.7	3.7	37.7	6.0	14.3	-3.9	39.1	4.5	5.3	17.6	2.8	41.2	11.6	—
15	24.1	5.0	37.0	13.9	13.7	-4.5	37.5	0.5	1.6	19.7	5.1	38.5	11.4	—
16	21.9	2.8	38.4	2.4	15.2	-2.9	38.6	11.5	18.5	4.0	38.1	6.6	—	
17	23.8	4.7	37.3	11.8	17.5	-0.5	36.1	12.2	16.6	2.3	39.5	2.4	—	
18	20.8	1.7	37.1	0.4	19.0	1.1	36.7	11.8	13.9	-0.2	43.0	1.7	—	
19	21.6	2.5	39.3	8.9	18.9	1.1	35.0	7.8	0.6	15.9	1.9	42.1	7.1	0.2
20	22.4	3.3	40.8	10.1	16.3	-1.4	32.7	2.2	1.5	16.4	2.5	40.1	0.3	6.6
21	22.4	3.3	41.2	9.7	17.2	-0.5	32.7	4.0	6.8	18.2	4.5	41.8	4.5	29.0
22	22.2	3.1	39.9	13.3	18.2	0.6	33.2	9.0	19.2	17.3	3.7	46.1	6.8	—
23	23.4	4.3	38.3	14.0	15.1	-2.4	37.2	6.8	1.6	15.9	2.5	44.8	8.2	—
24	24.5	5.4	38.4	13.4	14.0	-3.4	36.1	2.0	6.0	15.5	2.3	43.8	8.1	—
25	25.7	6.6	38.7	14.3	15.5	-1.8	38.5	0.8	—	15.2	2.1	43.4	5.5	—
26	26.2	7.1	38.8	12.7	16.3	-0.9	41.3	2.0	—	14.5	1.6	41.8	5.0	—
27	27.7	8.6	37.5	12.0	16.7	-0.4	41.1	10.8	—	12.9	0.2	44.7	10.1	—
28	29.8	10.8	32.9	13.3	19.1	2.1	37.4	12.0	—	9.8	-2.8	44.4	10.6	—
29	22.4	3.4	37.2	5.7	21.3	4.5	35.7	12.1	—	9.7	-2.7	39.8	10.8	—
30	20.7	1.7	40.2	13.4	15.2	-1.5	41.6	4.2	—	9.5	-2.7	38.0	8.4	—
31	22.5	3.5	39.2	6.2	13.8	-2.8	42.9	10.8	—	—	—	—	—	—

# Strom aus Sonnenlicht

## Starke Zunahme, grosses Potenzial

Die Erzeugung von Strom durch Fotovoltaik-Anlagen stieg in Basel-Stadt von 3,4 GWh im Jahr 2010 auf 25,1 GWh 2020. Das Potenzial zur Erzeugung von Solarstrom ist jedoch weitaus grösser. Mit allen dafür geeigneten Dächern und Fassaden könnten 656,1 GWh produziert werden. jom

Der Bruttoenergieverbrauch im Kanton Basel-Stadt ging von 5 762 GWh im Jahr 2010 auf 4 645 GWh im Jahr 2018 zurück. Der Anteil erneuerbarer Energie am Bruttoenergieverbrauch nahm im selben Zeitraum von 34,6% auf 39,9% zu. Bleiben die Treibstoffe unberücksichtigt, stammten im Jahr 2010 rund 40,9% des Bruttoenergieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen. Dieser Anteil lag im Jahr 2018 bei 47,7%.

Die folgenden Energieträger gelten als erneuerbar: Wasserkraft, Holz, Umweltwärme, thermische und fotovoltaische Sonnenenergie, Klärschlamm, Biogas, erneuerbare Elektrizität – in Basel-Stadt stammen 100% des importierten Strommixes aus erneuerbaren Quellen – und Kehricht, der zu 50% als erneuerbar taxiert wird.

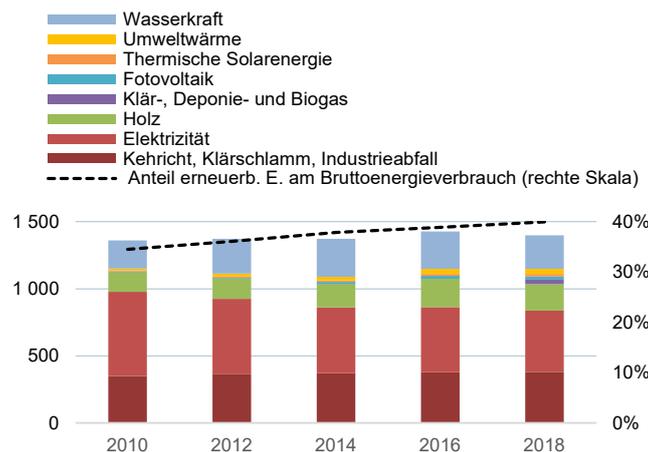
Der Stromverbrauch ging zwischen 2010 und 2018 um gut 17% von 1 628 GWh auf 1 344 GWh zurück. Während die Menge an importierter Elektrizität in dieser Zeitspanne um 27% abnahm, hat die kantonseigene Stromproduktion um rund 15% zugenommen und belief sich 2018 auf 431 GWh. Von steigender Bedeutung war in den letzten Jahren die Stromgewinnung aus Fotovoltaik. Darunter versteht man die direkte Umwandlung von Sonnenlicht in Strom. In absoluten Zahlen resultierte von 2010 bis 2020 eine markante Zunahme von 3,4 GWh auf 25,1 GWh (+638%).

Anfang 2010 zählte der Kanton total 201 installierte Fotovoltaik-Anlagen mit einer gesamten Fläche von weniger als 30 000 m<sup>2</sup>. Dies entsprach einem Wert von 0,15 m<sup>2</sup> installierter Fläche pro Einwohner. Produziert wurden damals 3,4 GWh, oder 17,8 kWh pro Kopf. Nicht zuletzt die finanzielle Förderung des Kantons führte zu einer Ausweitung der Produktion von Solarstrom: Im Jahr 2020 erzeugten rund 1 200 Anlagen 25 GWh bzw. 125 kWh pro Person. Die installierte Fläche der Anlagen betrug 205 682 m<sup>2</sup>, 1,02 m<sup>2</sup> pro Einwohner. Im Jahr 2020 produzierten schweizweit rund 118 000 Anlagen 2 599 GWh Solarstrom.

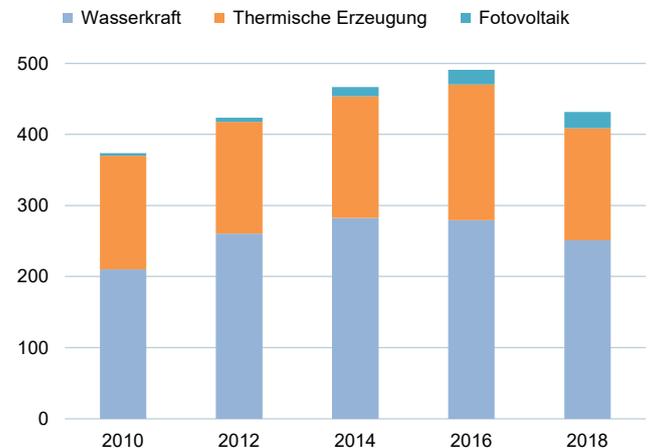
Trotz der deutlichen Zunahme der installierten Fläche und entsprechend der Produktion während der letzten zehn Jahre ist das Potenzial für die Erzeugung von Strom aus Sonnenenergie im Kanton Basel-Stadt noch nicht ausgeschöpft. Im Auftrag des Bundesamtes für Energie hat die e4plus AG eine Studie zum Potenzial der Solarenergie in der Schweiz durchgeführt. Basierend auf dafür geeigneten Dach- und Fassadenflächen von bestehenden Gebäuden im Jahr 2019 wurde die potenzielle Solarstromerzeugung nach Gemeinde berechnet. Im Kanton Basel-Stadt könnten 490,4 GWh auf Dächern und 656,1 GWh auf Dächern und Fassaden produziert werden (<https://www.energieschweiz.ch/tools/solarpotenzial-gemeinden/>).

Weitere Ergebnisse der Energiestatistik Basel-Stadt finden Sie unter <https://www.statistik.bs.ch/analysen-berichte/raum-umwelt/energiestatistik.html>. Der aktualisierte Bericht mit Daten von 2020 wird im Frühjahr 2022 publiziert.

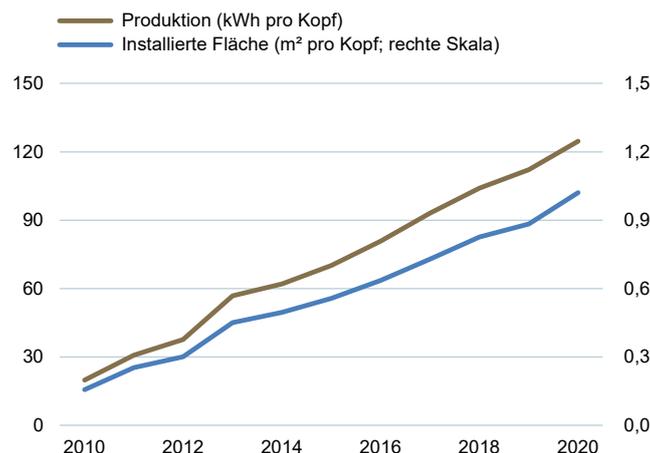
### Erneuerbare Energieerzeugung in BS in GWh



### Stromerzeugung in Basel-Stadt in GWh



### Strom aus Fotovoltaik in Basel-Stadt



# Öffentlicher Verkehr in Basel-Stadt

## Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Im Jahr 2019 nutzten täglich knapp eine halbe Million Fahrgäste das Tram- und Busangebot im Erschliessungsgebiet. Allein im Stadtkanton stieg jede Person im Schnitt 699 Mal in einen Bus oder ein Tram. 2020 lagen die Fahrgastzahlen covidbedingt fast ein Drittel unter dem Vorjahreswert. Ir

### Wie Basel zur «Tramstadt» wurde – eine Zeitreise

Der Öffentliche Verkehr (ÖV) ist ein prägender Bestandteil der Basler Mobilitäts- und Alltagskultur. Das Statistische Amt dokumentiert die Zahlen zum ÖV seit vielen Jahrzehnten.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts führen insbesondere Herrschaften mit der Kutsche. Das Volk war im wahrsten Sinne des Wortes «Fussvolk» – bis der erste Tramomnibus (lat. omnibus: für alle), ein von Pferden gezogenes Strassenfuhrwerk am 11. Juli 1881 eröffnet wurde. Sechs «Rösslitram»-Wagen und 42 Pferde standen jeden Tag von 7 bis 19 Uhr im Einsatz.

Als eigentliche Geburtsstunde des ÖV im Kanton Basel-Stadt wird allerdings der 6. Mai 1895 betrachtet, als die Basler Strassenbahnen (BStrB) mit zwölf elektrischen Motorwagen ihren Betrieb aufnahmen. Sie waren schweizweit die ersten von einer staatlichen Behörde betriebenen elektrischen Trams. Im Jahresdurchschnitt verkehrten zu Beginn täglich 312 Züge. Die Passagierzahlen stiegen von anfänglich 1,7 Mio. kontinuierlich an. Registriert werden dabei die «Einsteiger» – beim Umsteigen wird man also noch einmal gezählt. 1910 wurde die Marke von 20 Mio. Fahrgästen überschritten. Dies entsprach 148 Fahrten je Einwohner bzw. 58 089 beförderten Personen täglich. Zu Beginn – im Jahr 1895 – kosteten ein bis zwei Teilstrecken 10 Rappen, drei und mehr Teilstrecken 20 Rappen. 1897 wurde Birsfelden als erste Vorortsgemeinde an das wachsende Tramnetz angeschlossen. 1900 fuhren die BStrB erstmals über die Landesgrenze. 20 Jahre danach waren sie mit über 32 Mio. Fahrgästen hinter der Städtischen Strassenbahn Zürich das meistbenutzte Tramunternehmen der Schweiz.

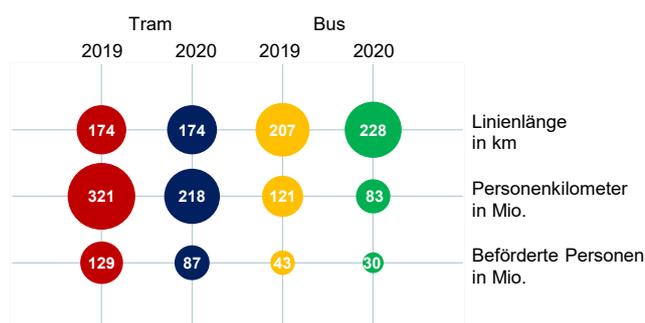
1930 wurde das Tramnetz durch zwei Autobuslinien ergänzt. Von Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1934 wurde das Tramnetz sukzessive auf den heutigen Stand ausgebaut. Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Benzin knapp; in der Folge wurden am 31. Juli 1941 Trolleybusse eingeführt und bis zum 30. Juni 2008 betrieben. Auf den 1. Januar 1946 wurden die Basler Strassenbahnen in Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) umbenannt. 1963 wurde erstmals die Grenze von 100 Mio. Einsteigern überschritten. 1984 lancierten die BVB und die Baselland Transport AG (BLT) weltweit das erste «Umwelt-schutzabonnement», das seit 1987 im gesamten, sich über

fünf Kantone erstreckenden Tarifverbund Nordwestschweiz (TNW) gültig ist. Die Zahl der beförderten Personen stieg innert weniger Jahre um mehr als ein Viertel. 2019 wurden im gesamten Verbundgebiet 1 148 710 Monatsabos verkauft, 36% davon im Stadtkanton.

### Die Gegenwart in Zahlen

Heute umfasst das Liniennetz, das sich von Basel-Stadt bis in die Nachbarkantone und -länder erstreckt, über 401 km. 60% davon befinden sich auf baselstädtischem Boden. Auf den 13 Tram-, 15 Autobus- sowie zehn Nachtnetzlinien in Basel-Stadt verkehren insgesamt 212 Trams und 139 Busse. Rechnet man die Kurskilometer, also die Fahrleistung aller dieser Fahrzeuge im Erschliessungsgebiet zusammen, so umrunden diese jeden Tag 1,2 Mal die Erde.

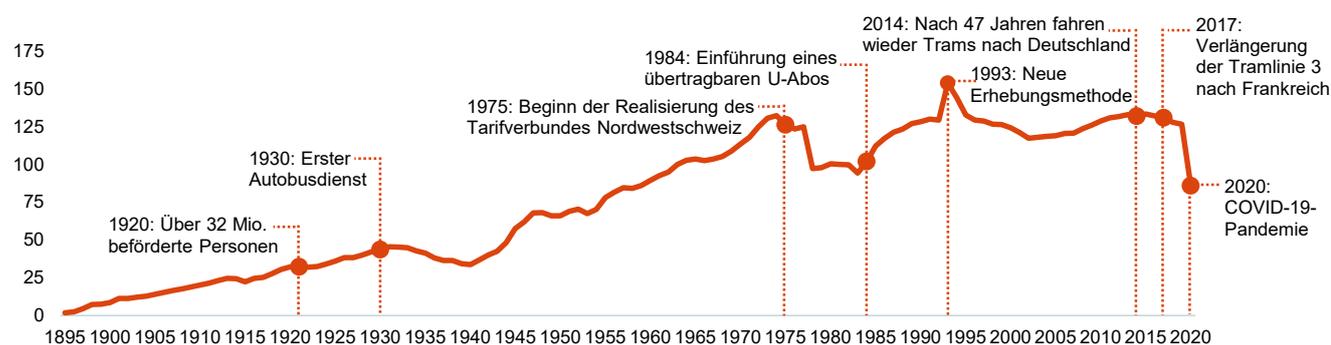
### Kennzahlen im Erschliessungsgebiet



### Der öffentliche Verkehr schont auch die Umwelt

2019 wurden im Erschliessungsgebiet über 172 Mio. Personen befördert, dies sind im Mittel mehr als 471 000 Personen täglich. Wären diese jeweils zu viert im Auto unterwegs, hätten sie rund 118 000 Personenwagen (PW) benötigt. Auf einer dreispurigen Strasse ergibt das eine 177 km lange Autokolonne, was in etwa der Länge der A3 zwischen Basel und Sargans entspricht. Zum Parken würden diese PW 141 ha benötigen, eine Fläche 198 Mal so gross wie das «Joggeli»-Fussballfeld. Covidbedingt fiel das Fahrgastaufkommen 2020 mit 117 Mio. Personen deutlich tiefer aus als im Vorjahr.

### Beförderte Personen (Einsteiger) der Basler Verkehrs-Betriebe in Mio.



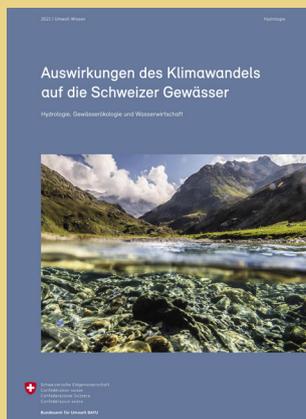
**Basler Zahlenspiegel**

	Jul 20	Aug 20	Sep 20	Okt 20	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mrz 21	Apr 21	Mai 21	Jun 21	Jul 21
Bevölkerung	201 212	201 469	201 734	202 121	202 123	201 971	201 899	201 917	201 909	201 856	201 766	201 386	201 156
Schweizer	127 467	127 437	127 362	127 471	127 394	127 276	127 300	127 423	127 384	127 451	127 378	127 153	127 004
Ausländer	73 745	74 032	74 372	74 650	74 729	74 695	74 599	74 494	74 525	74 405	74 388	74 233	74 152
Zugezogene	1 078	1 353	1 450	1 391	1 050	780	1 262	883	1 014	819	861	852	1 035
Weggezogene	1 255	1 280	1 102	1 201	1 004	857	1 269	907	1 072	972	1 131	1 256	1 272
Arbeitslose	4 251	4 142	4 053	4 050	4 115	4 408	4 510	4 470	4 427	4 237	4 049	3 934	3 817
Arbeitslosenquote in %	4,1	4,0	3,9	3,9	4,0	4,3	4,4	4,3	4,3	4,1	3,9	3,8	3,7
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	...	693 330	...	...	692 308	...	...	682 760	...	...	688 251	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	...	34 551	...	...	34 429	...	...	34 342	...	...	34 269	...
Basler Index	100,2	100,3	100,3	100,3	100,1	100,0	100,1	100,2	100,5	100,8	101,0	101,1	100,9
Jahresteuierung in %	-0,8	-0,7	-0,7	-0,4	-0,5	-0,6	-0,3	-0,3	-0,1	0,5	0,6	0,7	0,7
Basler Mietpreisindex	99,5	99,7	99,7	99,7	100,0	100,0	100,0	100,2	100,2	100,2	100,5	100,5	100,5
Jahresteuierung in %	1,3	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0
Wohnungsbestand	111 784	112 095	112 186	112 275	112 293	112 399	112 430	112 475	112 600	112 659	112 689	112 726	112 962
Baubewilligte Wohnungen	17	-	43	17	389	78	1	-	6	-	-	5	8
Bauvollendete Wohnungen	36	238	27	64	33	81	28	26	83	10	-	37	227
Logiernächte in Hotels	55 522	62 515	54 301	48 887	25 369	22 873	18 858	20 748	30 906	58 678	60 299	53 919	81 857
Nettozimmersauslastung in %	28,1	31,2	29,7	24,2	16,3	17,2	14,7	17,4	21,8	32,1	28,5	29,0	38,6
EuroAirport-Passagiere	248 932	390 207	235 907	213 608	75 447	125 620	109 031	71 496	72 069	87 502	143 773	219 771	...
Frachtvolumen in Tonnen	8 861	7 963	8 832	9 283	9 222	8 795	8 363	8 302	10 479	9 950	9 448	10 125	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	445 806	399 984	413 910	450 986	383 069	310 927	386 230	397 732	477 929	455 889	515 513	578 967	441 391
Zufuhr	365 640	339 324	356 490	372 214	315 705	239 483	309 020	338 241	399 760	373 342	438 684	494 017	362 037
Abfuhr	80 166	60 661	57 420	78 772	67 364	71 444	77 210	59 491	78 169	82 547	76 829	84 950	79 354
Energieverbrauch in 1000 kWh <sup>1</sup>	213 533	226 483	261 800	439 255	572 836	699 075	788 466	607 945	609 675	485 119	383 942	211 801	211 827
Erdgas	70 090	79 159	112 362	239 187	346 222	434 888	502 358	376 842	374 162	282 502	204 731	70 793	70 212
Fernwärme	34 712	34 973	43 274	91 206	122 303	156 180	177 068	135 230	131 719	106 056	80 789	35 826	37 179
Elektrizität	108 730	112 351	106 164	108 862	104 311	108 007	109 040	95 873	103 794	96 561	98 422	105 182	104 436
Wasserverbrauch in 1000 m <sup>3</sup>	2 537	2 632	2 268	2 020	1 942	1 872	1 876	1 712	1 953	1 929	1 923	2 081	1 836
Mittlerer Tagesverbrauch	82	85	76	65	65	60	61	61	63	64	62	69	59

<sup>1</sup>Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

**Literaturtipp**

Mit dem Klimawandel verändert sich der gesamte Wasserhaushalt, besonders aber die jahreszeitliche Verteilung der Wasserressourcen in Oberflächengewässern und im Grundwasser. Niedrigwasser wird häufiger und die Gewässer werden wärmer. Dies hat grosse Auswirkungen auf die Gewässerökologie, den Hochwasserschutz und die Wassernutzung. Der Bericht informiert über die Ergebnisse des Projektes Hydro-CH2018.



**Bundesamt für Umwelt, 2021**  
**PDF unter: [www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch), 134 Seiten**

**Zu guter Letzt**

«Tatsachen schafft man nicht dadurch aus der Welt, dass man sie ignoriert.»

Aldous Huxley (1894-1963)

«Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.»

Arthur Schopenhauer (1788-1860)

«Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.»

Albert Einstein (1879-1955)

**Kennen Sie unsere Internetseite?**

**Besuchen Sie uns unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)**

**Impressum**

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel  
 Tel. 061 267 87 27  
 E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

**Verantwortlich**

Dr. Madeleine Imhof  
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf  
 Fotos Titelseite: [www.bs.ch/bilddatenbank](http://www.bs.ch/bilddatenbank); MCH Group  
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-  
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

**Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer**

bl	Björn Lietzke	061 267 59 38
ir	Irma Rodiqi	061 267 87 31
jom	José Monteiro	061 267 87 05
vt	Vitus Thali	061 267 87 46